

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 75 (2025)

Heft: 297

Artikel: Ein unbekannter 2/3-Haller/Denier von Freiburg i.Üe./Fribourg

Autor: Kunzmann, Ruedi

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1075468>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die $\frac{2}{3}$ -Haller / Deniers¹ des 18. Jahrhunderts von Freiburg i. Üe. sind in vieler Hinsicht speziell. Sie sind die kleinsten Münzen der Schweiz, bestehen aus Kupfer, wurden nicht maschinell, sondern mit dem Hammer geschlagen sowie einseitig geprägt. Oftmals ist ihre Umschrift kaum lesbar, die Schrötlinge sind am Rand zumeist ausgebrochen, und ihre Existenz wurde von wichtigen Fachbuchautoren zu Freiburger Münzen² glattweg ignoriert.

Eine erste Spur zu diesen Kleinstmünzen findet sich 1781 bei Gottlieb Emanuel von Haller, im zweiten Band zu den Münzen und Medaillen der Schweiz³. 1970 hat Edwin Tobler dieses spezielle Geld publiziert⁴, wobei er erstmals auf Jahreszahlen, 1735 und 1763, hinwies. Zusammen mit Paul Divo konnte Tobler vier Jahre später im Werk zu den Schweizer Münzen des 18. Jahrhunderts⁵ den Jahrgang 1745 hinzufügen. Dass auch Exemplare ohne Jahreszahl existieren, konnte Reiner Eichenberger anhand eines vollständig lesbaren Stücks beweisen⁶, und in der jüngsten Auflage des Neuen HMZ-Katalogs von Jürg Richter und Ruedi Kunzmann finden sich ergänzend die Jahreszahlen 1751 und 1752⁷.

Die Chance, weitere Jahreszahlen identifizieren zu können, sind am ehesten noch bei grösseren Funden zu erwarten, und in der Tat konnten Jacques Bujard und Anne-Francine Auberson im Jahr 2023, anlässlich der Aufarbeitung der Fundmünzen der Kirche St. Michael in Heitenried (Kt. FR), viele zusätzliche Fakten zu diesem Thema ergänzen⁸. Dank dieser Arbeit können aktuell nun folgende Jahreszahlen und Umschriften unterschieden werden, wobei Lesefehler nicht ausgeschlossen werden konnten:

Jahreszahl	Umschrift
o. J.	MONET FRIBURG
o. J.	FRIBVRGENSIS (div. Varianten und Abkürzungen) ⁹
o. J.	SANCTVS NICOLAVS (div. Varianten und Abkürzungen)
1735	FRIBOVRG
1737	FRIBOURG
1738	FRIBOVRG
1741	FRIBOVRG
1745	FRIBVRG(I)
1749	FRIBURG
1751	FRIBOVRG
1752	FRIBURGI
1763	FRIBV

Die beiden Autoren haben sich auch die Mühe gemacht, alle bekannten Informationen zu diesen Kleinstmünzen zusammenzutragen. Damit erhalten diese die ihnen zustehende Bedeutung als Geldstücke, obwohl sie vielen Lesern kaum bekannt sein dürften. Wir kommen später darauf zurück.

Nun können wir ein Exemplar mit der deutlich lesbaren Jahreszahl 1715¹⁰ vorstellen, welches in die bis anhin bekannte Zeitspanne 1735 bis 1763 so gar nicht passt.

- 1 Des Verständnisses halber schreiben wir dieses Nominal als $\frac{2}{3}$ -Haller / Denier.
- 2 CAHN 1959 bzw. Schweizerische Münzkataloge I, Bern, 1959. Ausserdem MORARD – CAHN – VILLARD 1969.
- 3 VON HALLER 1781, S. 127, Stichwort Denier.
- 4 TOBLER 1970, S. 66–67.
- 5 DIVO – TOBLER 1974, Nr. 666.
- 6 EICHENBERGER 1994, S. 419.
- 7 RICHTER – KUNZMANN 2011, Nr. 2–281d, e.
- 8 BUJARD – AUBERSON 2023.
- 9 FRIBOURG, FRIBOVRG, FRIBVRG, FRIBURGI, FRIBURG, FRIBURGI etc.
- 10 Die erste 1 der Jahreszahl ist nicht sichtbar.



Abb. 1: Freiburg i. Üe./Fribourg, $\frac{2}{3}$ -Haller / Deniers 1715¹¹, in originaler und in doppelter Grösse

Ruedi Kunzmann:
Ein unbekannter $\frac{2}{3}$ -Haller /
Denier von Freiburg i. Üe./
Fribourg, SM 75, 2025,
S. 16–18.

$\frac{2}{3}$ -Haller / Denier 1715

Av. Schlankes Gabelkreuz (croix fourchée) in einer feinen, inneren Kreislinie. (F)RIBOVRG • (↻¹²) und (I)7I5 (↶), eingefasst von mittels einer feinen Kreislinie verbundenen Punkten, äusserer, angedeuteter Wulstrand.

Rv. Ohne Prägung, der Rand ist jedoch zwischen 9 und 11 Uhr umgeschlagen, was sich eventuell auf der Vorderseite beim angedeuteten Wulstrand auswirkt. Kupfer, einseitige Prägung, 12–13 mm, 0,23 g.

Die Münze ist in den meisten Details gut lesbar. Trotzdem fragen sich einzelne Fachleute vielleicht, wie es kommen konnte, dass anschliessend 20 Jahre keine weiteren datierten Stücke geprägt wurden. Hatte der Stempelschneider etwa die Ziffern der Jahreszahl falsch angeordnet und die Jahreszahl müsste 1751 sein? Glücklicherweise befand sich im Fund von Heitenried ein recht gut lesbares Exemplar dieses Jahrgangs, das wir zum Vergleich heranziehen können.



Abb. 2: Die beiden Münzen von 1715 und von 1751¹³, in originaler und in doppelter Grösse

In Vergrößerung abgebildet, zeigen die beiden Münzen klar, dass grosse Unterschiede anzutreffen sind. Zwar wird beim Exemplar von 1751 FRIBOVRG gleich geschrieben und ist auch gleich positioniert (↻), die Jahreszahl jedoch folgt dem Umschriftverlauf im Uhrzeigersinn weiter (↶), entgegen derjenigen des Stückes von 1715. Zusätzlich finden sich in den Feldern zwischen dem Gabelkreuz fünfzipflige Rosetten mit einem kleinen zentralen Loch, während diese Felder beim $\frac{2}{3}$ -Haller / Denier 1715 leer sind. Wir bleiben deshalb bei der Meinung, eine Münze von 1715 vor uns zu haben.

Es ist wohl möglich, dass 1715 den Beginn der Ausprägung von $\frac{2}{3}$ -Haller / Deniers darstellt. Zumindest lässt sich sagen, dass die Münzstätte in Freiburg in jenen Jahren aktiv Geld produziert hat, denn wir kennen Halbbatzen und Vierer mit derselben Jahreszahl.

Wie oben erwähnt, ist es uns ein Anliegen, ein paar zusätzliche Informationen zu diesen Geldstücken zusammenzufassen.

11 $\frac{2}{3}$ -Haller / Denier 1715 aus Privatbesitz, Foto: SINCONA.

12 Die betreffenden Zeichen bedeuten: Umschrift im Uhrzeiger- bzw. Gegenuhrzeigersinn.

13 $\frac{2}{3}$ -Haller / Denier 1751 aus dem Fund von Heitenried (Nr. 403). Copyright bei: Service archéologique de l'Etat de Fribourg, Foto Nr. HEI-MI 87/273 (cat. 3), erstellt durch Luc Dafflon. Anne-Francine Auber son sei an dieser Stelle herzlich für die Unterstützung gedankt.

Ruedi Kunzmann:
Ein unbekannter $\frac{2}{3}$ -Haller/
Denier von Freiburg i. Üe./
Fribourg, SM 75, 2025,
S. 16–18.

Haller schrieb 1781 zu den kleinen Münzen *«Denier, deren 48. einen Bazzen machen, die kleinste Münze in der Schweiz, denn der Haller gehen nur 32 auf den Bazzen. Sie sind zur Kommllichkeit der Freyburgischen Zollstädte und sonst nicht zum Cours geschlagen worden»*. Bujard und Auberson unterscheiden im Sinn von Hallers Text in Rechnungs- und in Währungssystem und bleiben bei der Bezeichnung Denier, während Richter und Kunzmann sie $\frac{2}{3}$ -Haller nennen.

Haller erwähnt ja auch den Verwendungszweck der $\frac{2}{3}$ Haller / Deniers im Zusammenhang mit Zollangelegenheiten, und Heitenried liegt bekanntlich an der Grenze zum Kanton Bern. Etwa einen Kilometer vom Dorfkern entfernt überquert eine Brücke den Grenzfluss Sarine/Saane, und dort stand die Zollstation. Dass die Bevölkerung deswegen mit diesem Geld in Kontakt kam, ist einleuchtend. Ebenso naheliegend erklärt sich der Umstand, weshalb diese Stücke besonders in Kirchenfunden auftauchen. Die Kirchengänger achteten wohl sehr darauf, jeweils die kleinsten Nominale als Opfergaben auszusuchen. Übrigens erwähnen Bujard und Auberson, dass diese Geldstücke bis heute nie ausserhalb des Kantons Freiburg gefunden wurden, was die Ansicht über den Verwendungszweck unterstützt. Geldstücke nur für Zollangelegenheiten haben keine weiteren schweizerischen Münzherren geprägt.

Die Ansicht von Edwin Tobler, dass noch neue Jahrgänge dieser Münzenart entdeckt werden können, lässt weiterhin hoffen.

Ruedi Kunzmann
Bürglistrasse 9, Postfach
CH-8304 Wallisellen
r.kunzmann@bluewin.ch

Bibliographie

BUJARD – AUBERSON 2023

J. BUJARD – A.-F. AUBERSON, L'ancienne église Saint-Michel de Heitenried, une fondation d'époque romane en Singine, Cahiers d'Archéologie Fribourgeoise 30 (Fribourg 2023).

CAHN 1959

E. B. CAHN, Les Monnaies du Canton de Fribourg, SNR XL, 1959, S. 37–65 bzw. Schweizerische Münzkataloge I (Bern 1959).

DIVO – TOBLER 1974

J.-P. DIVO – E. TOBLER, Die Münzen der Schweiz im 18. Jahrhundert, Bank Leu AG (Zürich 1974).

EICHENBERGER 1994

R. EICHENBERGER, Freiburger Denier ohne Jahr (18. Jh.), Helvetische Münzenzeitung 7–8/1994, S. 419.

MORARD – CAHN – VILLARD 1969

N. MORARD – E. B. CAHN – C. VILLARD, Monnaies de Fribourg / Freiburger Münzen, Freiburger Staatsbank (Fribourg 1969).

RICHTER – KUNZMANN 2011

J. RICHTER – R. KUNZMANN, Neuer HMZ-Katalog, Bd. 2, 7. Auflage (Regenstauf 2011).

TOBLER 1970

E. TOBLER, Seltene Schweizer Kleinmünzen, Schweizer Münzblätter 20/78, 1970, S. 61–70.

VON HALLER 1781

G. E. VON HALLER, Schweizerisches Münz- und Medaillenkabinett, 2 Bände (Bern 1781).